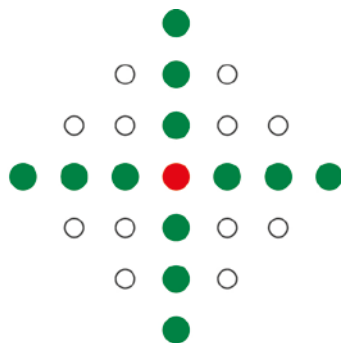


Wir sind eine Weltgemeinschaft

Gottesdienst
mit Bezug auf die
12. Vollversammlung
des Lutherischen Weltbundes



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Predigt zu Markus 4, 30-33

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,
Alles muss klein beginnen – das ist der Anfang eines Liedes von Gerhard Schöne. Alles muss klein beginnen – das ist auch die Botschaft des Gleichnisses, das wir eben gehört haben. Jesus zeigt uns das an einem Bild aus der Natur: ein Senfkorn. Stellen wir uns das einmal vor oder besser nehmen wir ein einzelnes Senfkorn in die Hand. Reiben wir es zwischen unseren Fingern. Es ist so winzig, dass wir es kaum wahrnehmen, kaum halten können. Aus diesem kleinen Korn wächst ein großer Strauch, größer als alle Kräuter. Vögel setzen sich auf seine Zweige und genießen einen schattigen Platz. Ein Wunder der Natur: Aus Sonne und Regen, frischer Luft und kräftiger Erde empfängt dieses winzige Korn seine Kraft und wächst zum großen Strauch.

Können wir uns von diesem Wunder inspirieren und ermutigen lassen? Sagt es etwas über unser Leben und unseren Glauben? Jesus sagt: So ist es mit dem Reich Gottes – wir können es mit diesem Wunder der Natur vergleichen. In den winzigen Anfängen steckt eine große Kraft. Es braucht Vertrauen, dass etwas Großes werden kann. Und es braucht Geduld und Zeit, weil es wächst wie eine Pflanze und nicht produziert wird wie ein Gegenstand. Manchmal erleben wir das und sehen etwas von diesem Wachsen in unseren Gemeinden. Ein anderes Mal ist es uns aufgegeben, dem Gleichnis Jesu zu trauen und um das Wachstum zu beten.

Auf der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Namibia wurde etwas sichtbar von dem großen Strauch, von der Gemeinschaft lutherischer Kirchen weltweit. Die meisten der 145 Mitgliedskirchen sind sehr klein. Sie leben in der Diaspora. Alle zusammen sind sie eine weltweite Kirchengemeinschaft: Getauft auf den Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und gesegnet mit dem Kreuz Jesu Christi. So sind auch wir

mit dieser großen Gemeinschaft verbunden. Keine Sprache, keine Ländergrenzen oder andere Barrieren können das ändern.

Wir haben eben von der großen Senfstaupe gehört, groß wie ein Baum, in dem Vögel nisten und dessen Zweige Schatten und Schutz spenden. In Windhuk/Namibia versammelten sich Lutheranerinnen und Lutheraner aus allen Teilen dieser Welt ebenso unter einem Baum. Für afrikanische Menschen ist der Baum ein besonderer Ort. Seine Zweige und Blätter bieten Schatten vor der sengenden Sonne, die meist wolkenlos am Himmel steht. Unter dem kühlen Blätterdach treffen sich die Menschen und erzählen sich Geschichten, die vom Leben erzählen, ebenso erzählen sie sich biblische Geschichten, die vom Reich Gottes erzählen.

Wenn wir das Gleichnis von der Senfstaupe hören, dann können wir uns einen solchen Baum vorstellen: Unter seinem Blätterdach finden sich allerlei „bunte Vögel“ ein – und das können die unterschiedlichen christlichen Gemeinden auf dieser Welt sein.

Da sind zum einen all die bunten Menschen in ihren farbenprächtigen Volkstrachten. Da sind zum anderen all die bunten, vielleicht manchmal auch „schrägen“ Ansichten, die auch unsere vielfältige Kirchenkultur prägen.

Aber alle dürfen sie Schutz und Zuflucht suchen unter dem großen Blätterdach – im Gleichnis ist das nichts Geringeres als das Reich Gottes.

Die bunten Vögel sind viele, der Stamm dieses bunten Glaubens ist einer.

Die Wurzel wiederum verzweigt sich im Erdreich. Sie steht für die vielen unterschiedlichen Glaubenswege, die jeder und jede Einzelne geht. Die Glaubenskraft jedes und jeder Einzelnen gründet sich in ganz unterschiedlichen Erlebnissen. Und doch finden alle Halt in dem einen Stamm Jesus Christus.

Wenn wir gemeinsam Abendmahl feiern, dürfen wir diese besondere Kirchengemeinschaft erleben, die uns alle unter das erfrischende Blätterdach von Gottes Reich versammelt.

Wir dürfen uns anlehnen an den, der uns den letzten Halt im Leben gibt – Jesus Christus. Wir dürfen uns an unsere Taufe erinnern, die uns alle durch die Kraft des Heiligen Geistes eint. Wir dürfen uns kräftigen lassen für all unsere unterschiedlichen Situationen, in denen wir als Gemeinde Jesu Christi stehen. Wir dürfen uns stärken lassen von dem, der seine schützende Hand über uns hält.

Nehmen wir dieses besondere Bild von dem Baum, der für Gottes Reich steht, in unseren Alltag mit hinein. Halten wir unsere Augen offen und schärfen unsere Sinne für die Erfahrungen in unseren manchmal klein erscheinenden Gemeinden, in den Begegnungen mit unseren ökumenischen Partnern vor Ort oder mit unserer Partnergemeinde im Ausland. Trauen wir auch den ganz kleinen, winzigen Anfängen etwas zu. Singen wir wie die bunten Vögel im Blätterdach. Setzen wir uns unter den Baum und erzählen einander vom Glauben und Leben.

Lehnen wir uns an seinen Stamm und lassen uns stärken.

Reichen wir uns die Hände zum fröhlichen Beisammensein.

Möge Gottes Segen uns dabei beschirmen und beschützen. Amen.

Maren Lüdeking

Friedemann Oehme